

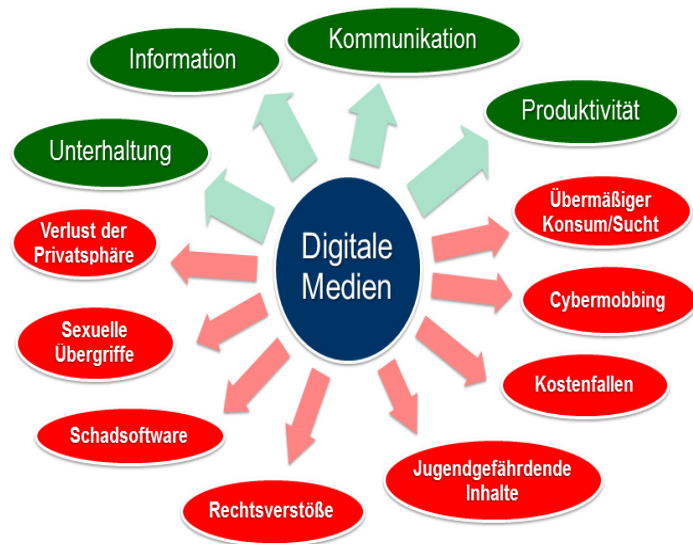
Jugendmedienschutz an der ASV

Kinder und Jugendliche nutzen heute zunehmend digitale Medien. Neben der Aufklärung über deren Nutzen haben Medienschutzberater vor allem die Aufgabe über das Gefahrenpotential aufzuklären und verantwortungsbewusste Wege in und mit den Medien aufzuzeigen.

Themen wie **Soziale Netzwerke**, **Datenschutz** und **Persönlichkeitsrechte**, **Cybermobbing** und viele mehr spielen eine immer wichtigere Rolle im Schulalltag.

Unsere zentrale Aufgabe:

Unsere Schüler bereits sehr früh vor negativen Medieneinflüssen zu schützen, die ihre Entwicklung und ihre Lernleistung beeinträchtigen oder gefährden können.



Der einzig wirksame Jugendmedienschutz
sind medienkompetente Eltern und Lehrer



Wie wir arbeiten:

Wir unterstützen Eltern, Schüler und Kollegen im Umgang mit dieser komplexen Thematik u.a. durch eine kritische Medienbegleitung im Rahmen der fächerübergreifenden Medienbildung im Unterricht sowie der Elternarbeit und Schülerarbeit durch Aufklärung, Beratung und Prävention.



Wir klären über Gefahren auf und zeigen vorbeugende Handlungsmöglichkeiten auf!

Simon Mittelbach - simon.mittelbach@gmx.de
Marika Tasic - marika.tasic@gmail.com

Jugendmedienschutz: Aufklärung, Beratung und Prävention

Schülerinnen und Schüler sollen

- sich kritisch mit den Inhalten insbesondere im Internet auseinandersetzen (z.B. Zuverlässigkeit von Quellen).
- sich kritisch mit Funktionen (z.B. Foto- und Videoaufnahmen, Messenger) der neuen Medien auseinandersetzen.
- sich bewusst sein, dass die neuen Medien auch Gefahren (z. B. Viren, Datenklau, Urheberrecht, usw. aber auch anonyme Onlinekontakte (Exhibitionisten etc) bergen und diese Gefahren selber erkennen können.
- über wichtige rechtliche Regelungen informiert sein (z. B. Urheberrecht, Pornografie, Gewalt, Extremismus).
- eigenverantwortlich Informationen sortieren und auswählen sowie Entscheidungen treffen können.
- über die Suchtgefahren von PC-Spielen aufgeklärt werden.
- auf diversen Plattformen sicher kommunizieren können.
- ihre eigene Privatsphäre im Internet schützen können.

Konzept Jugendmedienschutz an der Ahnatal-Schule Vellmar

Lehrer	Eltern	Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Ansprechpartner und Unterstützung in konkreten Konfliktfällen Jugendmedienschutzberater Hr. Mittelbach und Fr. Tasic • Informationsveranstaltung für alle Kolleginnen und Kollegen • Zusammenarbeit der JMB mit dem bereits an der Ahnatal-Schule existierendem „Netzwerk soziales Lernen“ mit den Schwerpunkten Gewalt- und Suchtprävention. • Ständige Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit an der Schule. • Gründung und regelmäßige Treffen der Arbeitsgruppe „Digitale Medien“, in der vor allem Rahmenbedingungen zur Förderung der technischen Kompetenz im Umgang mit neuen Medien diskutiert und festgelegt werden. • Kooperation mit weiteren externen Ansprechpartnern: Polizei (Hr. Grieneisen), Diakonisches Werk/„Real Life“, Offener Kanal Kassel 	<ul style="list-style-type: none"> • Jährlich Elternabend im Jahrgang 5 durch die JMB mit folgenden Themenschwerpunkten: <ul style="list-style-type: none"> ○ Smartphone ○ WhatsApp ○ Computerspiele (FSK, Suchtgefahr) ○ Schutz der Privatsphäre (Video- und Bildmaterial) ○ Messenger/Chatrooms • Jährlich Elternabend im Jahrgang 6 durch die JMB mit folgenden Themenschwerpunkten: <ul style="list-style-type: none"> ○ Cybermobbing ○ Soziale Netzwerke ○ Schutz der Privatsphäre (Video- und Bildmaterial) ○ Pornografische und extremistische Webseiten ○ Computerspiele (FSK, Suchtgefahr) ○ JMB stehen als Ansprechpartner für alle Klassen zur Verfügung 	<div>Jg. 5</div> <p>Informationsveranstaltung (2 Std. in der Aula)</p>
		<div>Jg. 6</div> <p>Unterrichtseinheit „Sicher im Umgang mit dem Handy“ wird durch die JMB in allen Klassen durchgeführt</p>
		<p>Kooperation mit dem Projekt „Real Life“ (Diakonisches Werk) - Prävention von Suchtgefahren durch exzessive Internet-, PC- oder Handy-nutzung</p>
		<p>Schüler werden gezielt im Bereich „Computer- und Spielsucht“ (für Jungen, Real Life) und „Selbstwert“ (Mädchen) informiert. Mediencouts: Implementierung eines Peer-to-Peer-Konzeptes, bei dem SuS zu Mediencouts ausgebildet werden und selber jüngere Schüler informieren und beraten. Präventionsorientierte Theaterstücke (zb. zum Thema Cyber-Mobbing)</p>
		<div>Alle Jg.</div> <p>Intensivere Auseinandersetzung mit ausgewählten Themen ist durch die Materialien von Klicksafe z.B. im Rahmen des Klassenprojekts möglich.</p>

Zahlen und Fakten



□ Die Nutzung von Videospielen, insbesondere mit nicht altersgemäßen, gewalthaltigen Inhalten, kann die **Lernleistung messbar beeinträchtigen**, insbesondere wenn diese unmittelbar vor dem Zubettgehen gespielt werden.

□ **Mobbing unter Schülern** eskaliert immer häufiger über das Internet. Ca. 10 % der Jugendlichen wurden bereits Opfer von Mobbing, etwa 3,5 % waren schon einmal von Onlinemobbing betroffen.

80 %

...der Eltern halten die Mediennutzung ihrer Kinder für völlig unproblematisch.
 ...der 12-19jährigen sagen: "Meine Eltern haben keine Ahnung, was ich damit mache!"
 ...der 12-19jährigen haben bereits negative Erfahrungen mit digitalen Medien gemacht: Datenouting, Pornographie, sexuelle Belästigung, Gewaltvideos und -spiele, Online-Mobbing, Extremismus, Drogen, Magersuchtwebsites, Videospielsucht, etc.

Aber nur 8%

erzählen ihren Eltern von Negativerfahrungen im Internet!

Gut zu wissen



□ Heute sind zwei von drei Wiederholern und Schulabbrechern Jungen, nur noch jeder dritte Junge erhält eine Gymnasialempfehlung, und **der Anteil der Jungen unter den Abiturienten ist auf 45 % gefallen**.

□ Die täglichen Bildschirmzeiten (TV/PC/Handy/Konsole) von Montag bis Freitag betragen ca. 6 Std. (JIM-Studie 2013).

□ **Hausaufgaben können nicht konzentriert erledigt werden** und ziehen sich erheblich in die Länge, wenn nebenbei über PC oder Handy gechattet wird.

□ Ein Zusammenhang zwischen übermäßigem Bildschirmkonsum und **schwachen Schulleistungen** ist offensichtlich, wenn dadurch Hausaufgaben vernachlässigt werden.

□ Viele Kinder sind, oft auch ohne Wissen ihrer Eltern, in sozialen Netzwerken wie Facebook und in Chatportalen angemeldet, kommunizieren über Messenger (WhatsApp, Skype) und **veröffentlichen Unmengen persönlicher Daten und Fotos**.

□ **Stichwort „Sexting“**: 15-20 % der Jugendlichen, insbesondere Mädchen, versenden freizügige Fotos oder Videos von sich per Smartphone bzw. über soziale Netzwerke! Wenn diese entgleisen und öffentlich werden, sind die Folgen dramatisch, der Imageschaden meist nicht zu reparieren.

□ Mit einem mobilen Internetzugang stehen Kindern jederzeit jugendgefährdende und strafbare Inhalte, wie z.B. **harte Pornografie und Gewaltvideos**, zur Verfügung.

□ Immer jüngere Kinder und Jugendliche sehen sich **gratis Pornofilme** im Netz an. Diese lassen sich kinderleicht googeln und ohne jeden Altersnachweis abrufen.



Quelle: Günter Steppich, Infoblatt, Juli 2014:
<http://www.medien-sicher.de>